

Ungefähr 80 Jahre sind vorüber, seitdem der Altmeister Eberhard dieses Thema behandelte. Es wird jeden freuen, Sprache und Gedanken dieses so berühmten Kanzelredners etwas nachklingen zu hören. Dazu sind diese neuen Predigten besonders darauf eingestellt, dem einzelnen und dem ganzen Volke in der großen Not unserer Zeit Trost und Hoffnung zu bereiten. Es ist eine gediegene Arbeit.

Im 26. Heft führt uns Dr Robert Nelz in das Heldenzeitalter der Makkabäer. Selbstverständlich spielt Judas Makkabäus die Hauptrolle. Diese Heldenzeit hat von jeher viel Interesse erweckt. Der Verfasser selbst weist öfters auf das Oratorium Händels „Judas Makkabäus“ hin. Ebenso bekannt ist der klassisch schöne Roman von Hans Eschelbach, der „Volksverächter“. Es ist nun sehr zu begrüßen, daß die zwei Bücher der Makkabäer auch einen guten *Prediger* gefunden haben. Auch dieser Prediger versteht es, uns im Spiegel dieser Zeit unser eigenes Bild zu zeigen.

Leonstein (Ob.-Öst.).

M. Parzer.

27) **Neutestamentliche Predigten**, herausgegeben von P. Dr Thaddäus Soiron O. F. M., Lektor der Theologie in Paderborn.

13. Heft: **Jesus Christus und die Menschenseele**. Sechs Fastenpredigten von Karl Heider, Religionslehrer in Elberfeld (52). Paderborn, F. Schöningh. M. 1.35.

Vorliegende Predigten behandeln die Themata: Jesus und der Wert der Menschenseele, Jesus und die Kindesseele, die gottbegeisterte, die gottsuchende, die verirrt und die sündige Seele. Es liegen ihnen biblische Texte oder Personen zugrunde, wie der reiche Jüngling, Nikodemus, die Samariterin am Jakobsbrunnen, der verlorene Sohn. Der Hauptvorzug der Predigten liegt in der formschönen Sprache und in der rednerischen Ausmalung.

Schloß Brunnstein.

J. N. Heller.

28) **Weisheit des Glaubens**. Katechismus für Gebildete. Von Alfons Gratry. Erstmalig übersetzt nach der 9. Aufl. 1926, mit Vorrede und Verzeichnissen herausgegeben von Dr Emil J. Scheller. Kl. 8^o (LXI u. 298). München 1928, Kösel-Pustet.

Der geistreiche französische Oratorianer Alfons Gratry (1805—1872), von 1863 an Moralprofessor an der Sorbonne in Paris, auch Mitglied der französischen Akademie, war ein glühender Freund und Verehrer der „Wahrheit“, aber auch ein eifriger Apostel derselben. Um auch andern den Weg zu ihr zu eröffnen oder doch leichter zu machen, verfaßte er verschiedene Schriften philosophischen oder religionsphilosophischen Inhalts. Die hier in Rede stehende „Weisheit des Glaubens“ (im Original „La Philosophie du Credo“) verfaßte er zum Besten seines früheren Mitschülers am Polytechnikum in Paris, des spätern päpstlichen Generals De Lamoricière, den er damit auch tatsächlich zum Glauben zurückgeführt hat. Der Verfasser sucht in dieser Schrift einerseits die Dogmen des „Credo“ in ihrem wahren katholischen Sinn aufzuzeigen, sie andererseits aber auch als nicht bloß der Vernunft nicht widersprechend, sondern als ihr konform, in gewissem Sinn sogar als deren Forderung zu erweisen. Er ging dabei — hier wie auch in anderen Schriften — im Wortlaut so weit, daß er z. B. bezüglich der Gotteserkenntnis nicht ganz mit Unrecht in den Verdacht des Ontologismus geriet. Mit seiner Lehre von der anscheinend „unmittelbaren“ Gotteserkenntnis scheint Gratry auch auf M. Scheler nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Abgesehen von einigen etwas zweideutigen Stellen, die übrigens vom Übersetzer durch Anmerkungen paralysiert sind, kann Gratrys Schrift mit Nutzen gelesen werden; sie erbaut den Leser durch